

So naheliegend.

Anzeiger von Uster

Samstag, 3. November 2018 | Nr. 256 | CHF 3.80 | www.zürüst.ch

TATIANA CALDERON

Die Machowelt aufmischen

Sauber-Testfahrerin Tatiana Calderon fuhr diese Woche erstmals einen Formel-1-Boliden und widerlegte damit Vorurteile. **SEITE 35**



NEUE AUSRICHTUNG

Kunstatelier nur für Dübendorfer

Wegen einer Beschwerde wird das Dübendorfer Kunstatelier neu jedes zweite Jahr nur an heimische Künstler vergeben. **SEITE 3**

ERBE FÜR GEMEINDE

Eine Million Franken für Greifensee

Ein Mann hat Greifensee sein Vermögen hinterlassen. In seinem Testament sagt er nichts zu seinen Gründen. **SEITE 5**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon



ANZEIGE

MusikSchule 2
jetzt ANMELDEN

MZO
www.mzol.ch

Walddeponie: Kommission gibt grünes Licht

GOSSAU Die Kantonsratskommission hat für die Schlackendeponie im Tägernauer Holz gestimmt. Der Gossauer Gemeindepräsident Jörg Kündig gibt sich trotzdem kämpferisch – auch die Grünen sind auf seiner Seite.

Der Zürcher Regierungsrat erhält Rückenwind. Die vorberatende Kommission des Kantonsrats unterstützt sein Vorhaben, die Deponie im Tägernauer Holz nicht

nur zu bauen, sondern deren Volumen auch zu verdoppeln. Das würde bedeuten: 7000 Bäume im Wald zwischen Grüningen und Gossau weichen einer 1,5 Millio-

nen Kubik grossen Schlackendeponie. Laut Kommission soll der Bau in drei Etappen erfolgen und der Schwerverkehr über die Forchstrasse gelenkt werden. Das Parlament entscheidet wohl erst nächstes Jahr über den Antrag.

Der Entscheid der Kommission sei enttäuschend, sagt der

Gossauer Gemeindepräsident Jörg Kündig (FDP). Er werde sich als Kantonsrat in der Parlamentsdebatte noch einmal einbringen. Im Fall eines Richtplaneintrags schliesse er auch rechtliche Schritte nicht aus. Die Grünen haben bereits einen Antrag beim Kantonsrat geplant. **tab**

SEITE 7

Im Interview

«Vielleicht ist meine Wahl auch eine Wunde für die SP»

Der Bundesrat soll dem UNO-Migrationspaket im Dezember nicht zustimmen. Das empfiehlt die Staatspolitische Kommission des Nationalrates. Wenn die Schweiz das Papier später unterzeichnen würde, sei das «keine Katastrophe», sagt Aussenminister Ignazio Cassis (FDP) im Interview. Die Verhandlungen über ein Rahmenabkommen mit der EU seien am Schluss angelangt, so der Tessiner. Zur Kritik von Links an seiner Amtsführung sagt Cassis, die SP habe seine Wahl vermutlich noch immer nicht verdaut. Die Partei sei sich nicht gewohnt, dass ein Bundesrat gegen ihren Willen gewählt werde. **fi**

SEITE 24

«Chimichanga» zahlt nicht

PFÄFFIKON Andrea Schwegler aus Wetzikon kämpft um ihren Lohn. Seit über einem Jahr bleibt der frühere Arbeitgeber ihr das Geld schuldig. Die Serviceangestellte arbeitete für das Steakhouse Hirschen an der Pfäffiker Seestrasse. Als das Steakhouse zu einem mexikanischen Restaurant namens Chimichanga werden sollte, half sie tatkräftig mit.

Kurz vor der Neueröffnung im September 2017 wurde sie jedoch überraschend entlassen. Die Kündigung wurde der mittlerweile 37-Jährigen durch einen Angestellten per SMS mitgeteilt. Seither wartet Andrea Schwegler auf ihr Geld, das ihr zwar immer wieder versprochen, aber bis zum heutigen Tag nicht vollständig ausbezahlt wurde. Für die «Chimichanga»-Betreiber ist indes «alles erledigt». **zo**

SEITE 9

Umstrittene Aabach-Arbeiten sind fertig



Foto: Nicolas Zanvi

Ein Gewinn für Mensch und Natur, sagten die einen – eine Verschleuderung von Steuergeldern und ein unsinniger Eingriff in die Umwelt, meinten die anderen. Diese Woche wurden die umstrittenen Arbeiten am Aabach-Ufer beim Zellweger-Areal abgeschlossen. **SEITE 2**

Leck enthüllt Infantinos gebrochene Versprechen

ZÜRICH Fifa-Präsident Gianni Infantino hat sich für eine Abschwächung der Fifa-internen Regeln eingesetzt, die ihn selber betreffen. Der 48-Jährige wirkte bei der Entmachtung von Aufpassern mit, die ihn überwachen sollten. Und er besorgte exklusive Einladungen für einen Walliser Oberstaatsanwalt, der ihm seinerseits diskrete Gefallen tat. Dies ergibt sich aus vertraulichen Dokumenten

aus dem Innersten der Fifa. Gianni Infantino und die Fifa weisen alles zurück.

In einem Statement schreibt der Weltverband, man habe nach der Korruptionskrise von 2015 den Verband «Stein um Stein wieder aufgebaut», sodass man heute von einer «finanziell soliden, modernen und ethischen Organisation des Weltfussballs» sprechen könne. **zo**

SEITEN 31 UND 32

Weiterer Schritt zur Seilbahn in Zürich

ZÜRICH Die Realisierung der Seilbahn in der Stadt Zürich kommt voran: Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) hat das Dossier für das Plangenehmigungsverfahren beim Bundesamt für Verkehr eingereicht. Zudem hat sie das Design der ZüriBahn vorgestellt. Weiter legte sie die Architektur der Kabinen, Stützen und Stationen offen. Es sei grösster Wert auf Ästhetik und Funktionalität gelegt worden, heisst es in

der Mitteilung vom Freitag. Die Stationen beim Strandbad Mythenquai und auf der Blatterwiese am Zürichhorn werden von einer «lichtdurchlässigen Hülle umfasst».

Platz in einer Kabine haben 24 Passagiere. Erstmals für eine Seilbahnkabine sei die Heckscheibe, die sich öffnen lässt, sowie das «Cockpit» vorne, das ein «einzigartiges Fahrerlebnis ermöglicht». **sda**

SEITE 19

ANZEIGE

Tagesschule mit kleinen Klassen:

- Primarstufe
- Sekundarstufe A, B und C
- Prüfungsvorbereitungskurse (Gymi, BMS, FMS, HMS)
- Nachhilfe auf allen Stufen

044 933 90 90
www.iww.ch

IWW AG
8620 Wetzikon
seit über 45 Jahren

Die staatlich bewilligte Privatschule

Hochhäuser in Brüttisellen

WANGEN-BRÜTTISELLEN Am Dienstag stimmt die Gemeindeversammlung darüber ab, ob in Brüttisellen künftig Gebäude mit bis zu 80 Metern Höhe erlaubt sein sollen. Der Gemeinderat will mit zwei Hochhauszonen die Vorgaben des Kantons in Sachen Siedlungsentwicklung kanalisieren. Mit dem «Brüttiseller Tor» liegt bereits ein Richtprojekt vor. Dieses umfasst drei Türme, von denen der höchste mit 68 Metern gleich hoch ist wie das Glattzentrum. Damit der Investor dieses Projekt weiter vorantreiben kann, müssen die Stimmberechtigten zusätzlich einen Gestaltungsplan genehmigen. **tba**

SEITE 3



INSERATE

Rubriken	
■ Immobilienmarkt	14
■ Kirchliche Anzeigen	4, 6
■ Stellenmarkt	6
■ Todesanzeigen	20
■ Veranstaltungen	12, 14

ANZEIGE

Grablampen grosse Auswahl

ELSNER
Messerschmied
Rapperswil

055 211 11 92 www.messerschmied.ch

Wanderwege für Fische und Menschen

USTER Gegen die Neugestaltung des Aabach-Ufers beim Zellweger-Park gab es Widerstand aus der Bevölkerung. Mittlerweile sind die Arbeiten abgeschlossen – zumindest die Spaziergänger scheinen sich wohlzufühlen.

Es kommt selten vor, dass Themen wie «Hochwasserschutz» oder «Fischwanderungen» mit einem Hauch urbaner Coolness verknüpft werden. Genau dieser Kombination begegnete man am Donnerstagnachmittag aber im Café Bicerin an der Weiherallee. In einer Umgebung, die von architektonischem und künstlerischem Anspruch nur so strotzt, fanden sich hochrangige kantonale Beamte, Ustermer Stadträte sowie weitere Honoratioren zusammen und hoben die mit sardischem Weisswein gefüllten Gläser zum Toast.

Gefeiert wurde der Abschluss der «Hochwasserschutz- und Aufwertungsarbeiten im Bereich Zellweger-Areal am Aabach». Hinter der etwas umständlichen Bezeichnung steht ein Projekt, das einen Aabach-Abschnitt von 580 Metern betrifft. Auf diesem wurde die Bachsohle abgesenkt, der Gehweg verbreitert und zum Schutz vor Hochwasser die Mauer auf einer Bachseite erhöht. Auch wurden an einigen Stellen Steinquader in der Nähe des Gewässers sowie Bänke angebracht.

Insgesamt 4,5 Millionen Franken kostete das Projekt, wobei die Arbeiten am Ende «etwas günstiger» zu Buche geschlagen hatten, wie Projektleiterin Sandra Lingel vom kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) sagte. Der Bund steuerte einen Betrag in Höhe von 1,6 Millionen Franken bei, den Grossteil des Rests übernahm der Kanton. Die Stadt Uster beteiligte sich mit 155'000 Franken marginal.

Die Fische können wandern

Eng in die Arbeiten miteinbezogen worden sei die Stadt aber sehr wohl, so Lingel. Als Private 2008 die Überbauung des Zellweger-Parks zu planen begannen, kam die Frage aufs Tapet, wie man das Aabach-Ufer im entsprechenden Abschnitt neu gestalten soll. Stadt und Kanton koordinierten sich in der Folge.

Bei den Aabach-Arbeiten standen laut Lingel drei Aspekte im

Vordergrund: der Hochwasserschutz, die ökologische Aufwertung und eine bessere Zugänglichkeit für die Bevölkerung. Der Ökologie sei insofern Rechnung getragen worden, als dass man den Fischen an der betroffenen Aabach-Stelle das Wandern erleichtert habe. «Für die Fische störende Schwellen wurden abgebaut», so Lingel.

Wenige Reklamationen

Gerade die ökologische Frage wurde im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Aabach-Abschnitts heiss diskutiert: Einige Anwohner sowie die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz (GNVU), die vom umtriebigen Ustermer Umweltschützer und Gemeinderat Paul Stopper (BPU) präsiert wird, machten gegen die Änderungen mobil. Grund: Die Neugestaltung erforderte die Abholzung von Ufergehölz. Dadurch würden viele Vögel ihren Lebensraum verlieren, so die Gegner der Massnahmen. Aufgrund der Pläne, den Bach für die Bevölkerung besser zugänglich zu machen, befürchtete Stopper einen «Rummel-

platz» am Ufer auf Kosten der lokalen Flora und Fauna.

Die Gegner des Projekts reichten beim Zürcher Regierungsrat eine Petition mit 3544 Unterschriften ein. Einige Grundeigentümer beschränkten den Rechtsweg und gingen bis vor Bundesgericht. Ihr Argument: Das Projekt sei aus Hochwasserschutzgründen gar nicht nötig, die Ausgaben kämen einer Verschleuderung von Steuergeldern gleich.

Das höchste Gericht der Schweiz teilte den Standpunkt der Beschwerdeführer jedoch nicht und erteilte den Umbauplänen grünes Licht. Diese sind laut Lingel weitgehend geräuschlos über die Bühne gegangen, Reklamationen seitens der Anwohnerschaft habe es nur wenige gegeben.

Ein Hauch von Patina

Paul Stopper hat sich mit dem Projekt allerdings immer noch nicht versöhnt: Bei der Ausgestaltung der Bachsohle habe man sich zwar Mühe gegeben. «Jedoch wollte man aus dem Aabach einen idyllischen Alpenbach machen, und das ist er einfach nicht.» Fische gebe es hier so gut wie keine, die neuen Sitzelemente hätten keinerlei ökologischen Mehrwert. «Alles in allem investierte man hier viel Geld für nichts.»

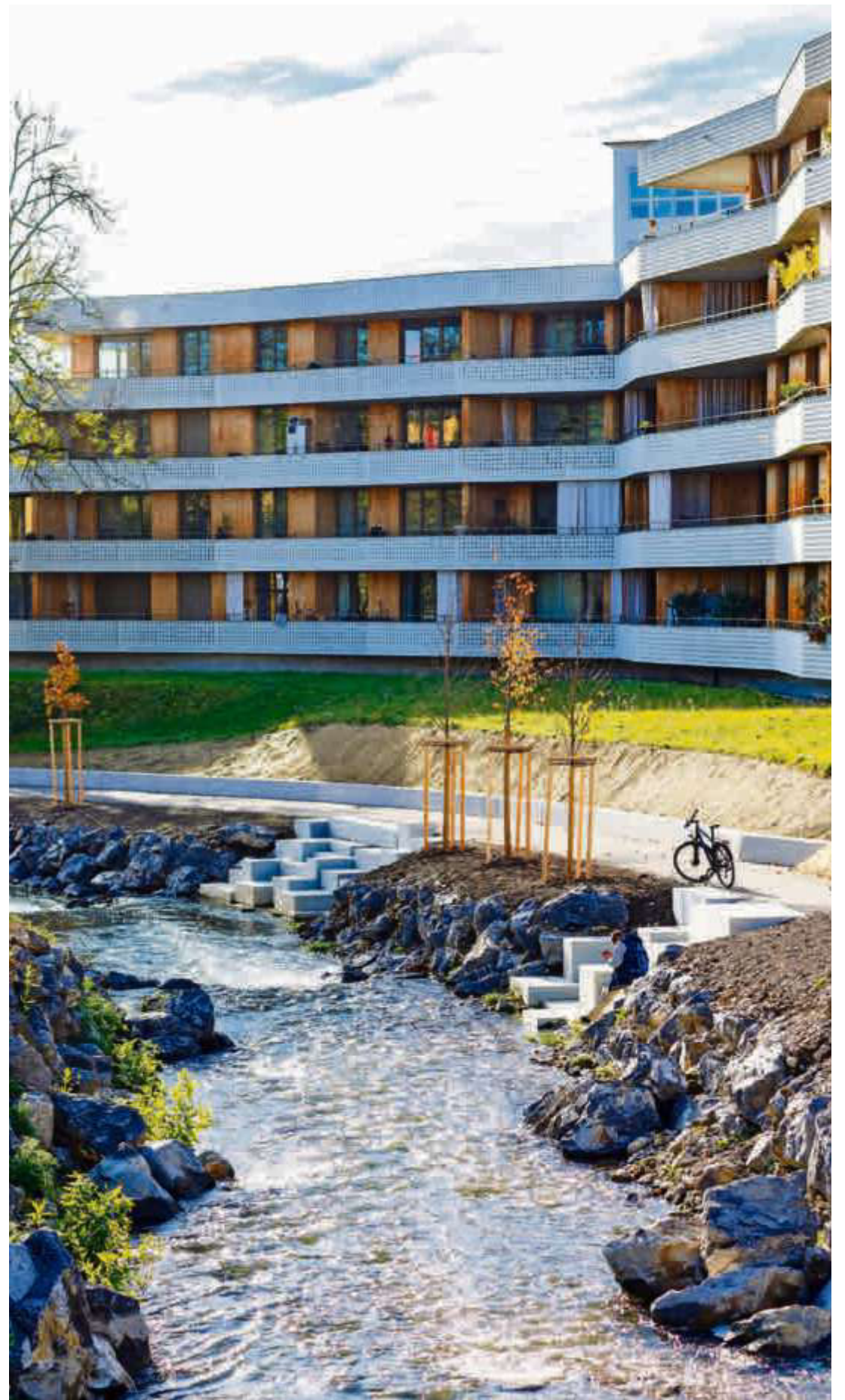
Diese Ansicht scheinen viele Ustermer allerdings nicht zu teilen. Zu diesem Schluss kam, wer sich am Nachmittag der Einweihung bei Passanten umhörte. «Es ist schöner als vorher, da war es hier ziemlich verwachsen», sagte eine Spaziergängerin. Während ein Läufer mit zufriedener Miene auf dem verbreiterten Weg vorbeijoggte, stimmte ihr ein anderer Passant zu: «Mir gefällt es jetzt wesentlich besser», sagt er. Zu lange sei man in diesem Abschnitt untätig gewesen und habe die Umgebung verwildern lassen. «Ich hoffe, dass man hier nun regelmässiger Pflegearbeiten durchführt.»

Zumindest auf den Sitzelementen in Bachnähe dürften solche schon bald nötig sein. Bereits jetzt sind diese mit einer dünnen Erd- und Staubschicht belegt und weisen so etwas wie Patina auf.

Benjamin Rothschild

«Ich hoffe, dass man hier nun regelmässig Pflegearbeiten durchführt.»

Ein Spaziergänger



Im Bereich des Zellweger-Areals befinden sich am Aabach neu Sitzgelegenheiten.

Foto: Nicolas Zovini

Ist das Hallenbad Dübendorf gesetzeskonform?

DÜBENDORF Der Stadtrat Dübendorf will ein öffentliches Hallenbad. SP-Gemeinderat Theo Zobrist wehrt sich gegen das Projekt: Seiner Meinung nach darf es dort, wo es geplant ist, gar nicht errichtet werden.

Der Stadtrat will neben dem bestehenden Lehrschwimmbecken ein richtiges Hallenbad in Dübendorf. Seit er 2016 einen Projektwettbewerb über einen entsprechenden Bau in Auftrag gegeben hat, schreiten die Vorabklärungen für das voraussichtlich fast 40 Millionen Franken teure Projekt voran (wir berichteten).

«Nicht gesetzeskonform»

Aktuell nimmt die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) das entsprechende Vorprojekt unter die Lupe, das mit einem Planungskredit über 995'000 Franken veranschlagt ist, sodass der Gemeinderat voraussichtlich im Frühjahr 2019 über dieses Vorprojekt abstimmen kann.

In einem aktuellen Leserbrief im «Glattaler» warf SP-Gemeinderat Theo Zobrist dem Stadtrat vor, das Hallenbadprojekt widerrechtlich durchsetzen zu wollen. Sein Hauptargument: Das Freibad mit einem Hallenbad zu ergänzen, wie es der Stadtrat vorsehe, sei gesetzeswidrig. Die Badi Oberdorf stehe nämlich in

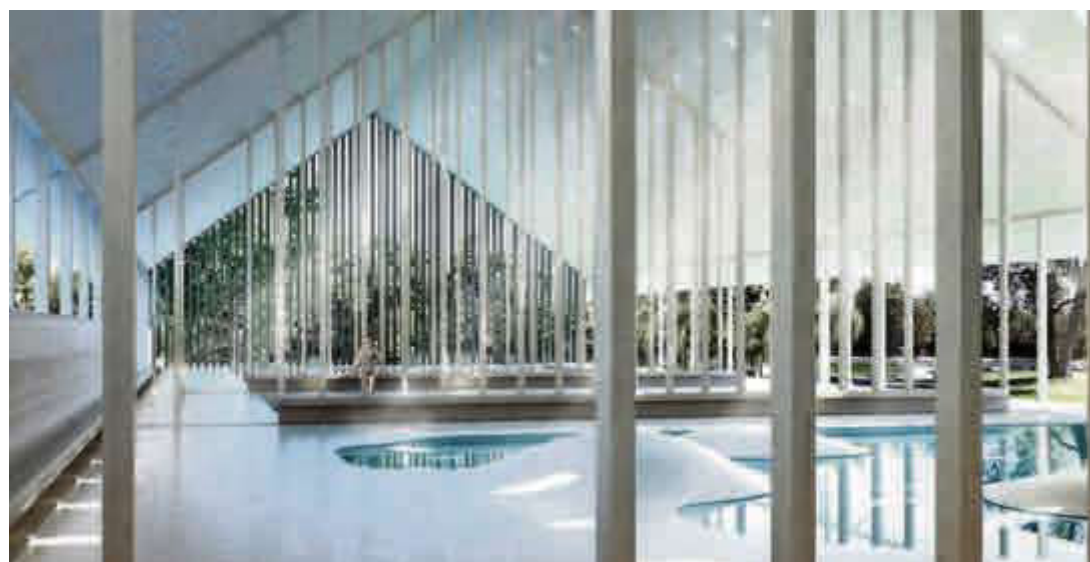
einer sogenannten Erholungszone. Und in einer solchen sei gemäss aktuellem kommunalem Richtplan und in der Bau- und Zonenordnung der Stadt Dübendorf nur ein Freibad, nicht aber ein Hallenbad erlaubt.

Patrick Schärli, Präsident der GRPK, kennt das Argument: «Unabhängig von Theo Zobrist

hat die GRPK den möglichen Widerspruch erkannt. Sie wird überprüfen, ob der Bau eines Hallenbads in dieser Zone Dübendorfs tatsächlich gesetzeswidrig ist.» Falls dies der Fall wäre, würde man das Problem offenlegen und überprüfen, ob eine Änderung im Zonenplan für die Umsetzung des Projekts

nötig sei. Der tatsächliche Baukredit soll dem Gemeinderat frühestens Mitte des Jahres 2020 vorgelegt werden. In der zweiten Jahreshälfte 2020 sollen dann die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darüber entscheiden, ob das Hallenbad tatsächlich gebaut werden soll.

Lukas Elser



Die GRPK überprüft, ob das Hallenbad überhaupt gebaut werden darf.

Visualisierung: PD

Klavierkonzert zu vier Händen

USTER Am Sonntag, 11. November, um 11 Uhr findet im Gemeinderatssaal des Stadthauses Uster eine Matinee der Musikschule Uster Greifensee mit dem Titel «Aufforderung zum Tanz» statt. Das Klavierduo Alexandra Rabara und Tivadar Tikviczky spielt eine Auswahl populärer Tänze der Romantik, etwa die «Slawischen Tänze» von Antonín Dvořák und die «Ungarischen Tänze» von Johannes Brahms. Es gibt eine Kollekte. zo

In Kürze

USTER

Konzert im Café zum Hut

Am Samstag, 10. November, um 20.30 Uhr findet im Café zum Hut in Uster ein Konzert der drei Musiker Melinda Nadj Abonji (voc), Balts Nill (perc) und Mich Gerber (b) statt. Der Eintritt zum Konzert kostet 25 Franken. zo